

Pfarreien
Gemeinschaft
Heimenkirch

Heimenkirch
Opfenbach
Wohmbrechts
Maria-Thann



Sommer
2018

Pfarribrief



Liebe Mitchristen,

in mir entsteht ein Gefühl der Beklemmung, wenn ich daran denke, was so alles von mir gespeichert wird. Die großen Internet Suchmaschinen kennen die Leute immer besser. Sie wissen, wo ich mich aufhalte, welche Vorlieben oder Krankheiten ich habe. Die sozialen Medienkonzerne des Internets kennen unsere Freunde, unsere Vereine. Was wir so austauschen, könnte man sich nach Jahren noch anschauen. Nach Aussagen von Fachleuten ist es auch kein Problem, alles mitzuhören, was wir so zuhause reden. Irgendwo im Kleingedruckten hätten wir dem sogar zugestimmt. Diese Unternehmen sind Milliarden an der Börse wert, obwohl sie eigentlich nichts verkaufen. Nichts? Vielleicht doch unsere Daten? Je unerschwerlicher die Werbung, desto besser kann man die Menschen auch manipulieren. Maßgeschneiderte Werbung erscheint auf unserem Bildschirm. Was würde eigentlich passieren, wenn eine Diktatur an diesen Datenberg kommen würde? Ein Gefühl der Freiheit kommt bei mir jedenfalls nicht auf.

Mich wundert es, dass vor diesem Hintergrund viele ein Problem mit dem Bild des guten Hirten haben: Der fromme Christ sei ein dummes Schaf, das nur hinterher traben darf. Aber diesem Hirten liegt was anderes an den Schafen als der Geldbeutel. Er kennt nicht nur unsere Daten, sondern er kennt unser Herz. Er manipu-



liert auch nicht, er verwandelt unser Herz. Er ist kein unbekannter Rechner einer Aktiengesellschaft, sondern seine Schafe kennen den Hirten und dürfen ihn immer besser kennen lernen. „Dein Stab und dein Stock geben mir Zuversicht“ (Psalm 23,5). Bei all der Orientierungslosigkeit unserer Zeit geben mir die Worte des guten Hirten Kraft und Hoffnung, an denen ich mein Leben gern ausrichte. Diesem Hirten möchte ich folgen.

Der Wanderstab unserer Pfarrgemeinderäte am Besinnungsnachmittag steht auch irgendwie für den Stab des guten Hirten. Auch unsere neuen Pfarrgemeinderäte wollen ihm folgen, als Gemeinschaft von 4 Pfarreien wollen wir ihm folgen. Mag sein, dass die Wegweiser noch in verschiedene Richtungen zeigen. Sie sind an diesem Kreuzesstab angebracht, der uns verbindet und zur Einheit zusammen wachsen lässt.

Wir Menschen können nicht alles selber durchdringen, wir sind auf Führung angewiesen. Uns allen wünsche ich eine freie und bewusste Entscheidung, wem wir folgen wollen, wem wir vertrauen.

Ihr Pfarrer Martin Weber



Zukunft gestalten.

Weil ich Christ bin!

kandidieren
wählen
engagieren



Pfarrgemeinderatswahl 2018

Am 25. Februar 2018 wurde in unseren Pfarrgemeinden der neue Pfarrgemeinderat für die kommenden 4 Jahre gewählt. Wir freuen uns, dass sich die meisten der bisherigen Pfarrgemeinderäte erneut zur Wahl stellten und sich für alle Gemeinden neue Mitglieder finden ließen.

Wir danken den ehemaligen Pfarrgemeinderäten für ihr Engagement und ihre ehrenamtliche Tätigkeit in den vier Gemeinden:

HEIMENKIRCH

Elisabeth Halder, Herrmann Mayr

OPFENBACH

Maria Ochsenreiter, Theresa Pawlak, Michael Ragg, Gerhard Reich, Yvonne Spiegel

WOHMBRECHTS

Andreas Blank, Herlinde Morath, Alfred Prestel, Irene Bilgeri

MARIA-THANN

Norbert Külzer, Evi Sies

Die Neuaufstellung des Pfarrgemeinderates 2018

Wir wünschen den neuen Pfarrgemeinderäten viel Erfolg und gute Zusammenarbeit in den kommenden vier Jahren:

HEIMENKIRCH

Prinz Günther
Schneider Norbert
Schädler Brunhilde
Jejkal Markus
Schmid Josefine
Selig-Porsch Andrea
Fulterer Roland
Sandholzer Elfriede
Brey Ingrid
Burkhard Gabriele
Sauterleute Elisabeth
Sigg Barbara
(v. links)



OPFENBACH

Stefan Straub
Daniela Übelhör
Stefan Hauber
Marlies Elbs
Sonja Walser
Gerhard Sutter
Ulrike Rief
Brigitte Straub
Jürgen Fuhge
Martin Bischof
(v. links)



WOHMBRECHTS

Marlies Biggel
Renate Weber
Andrea Riedesser
Rita Specht
Wolfgang Zodel
Monika Lingg
Günther Weidinger
Ulrich Gärtner
(v. links)



MARIA-THANN

German Immler
Gräfin Sophie von
Waldburg-Zeil
Katrin Späth
Regula Seelherr
Gisela Hubich
Andreas Kiechle
(v. links)





In den sechs Wochen der Fastenzeit 2018 durfte ich mein Pfarrgemeindepraktikum bei Ihnen absolvieren.

Zur Ausbildung eines Priesters gehört in der Regel ein fünfjähriges Theologiestudium. Im 4. Studienjahr muss neben dem Studium ein Pfarrgemeindepraktikum absolviert werden. Infolgedessen durfte ich für sechs Wochen in Ihrer Pfarreiengemeinschaft zu Gast sein. Ich durfte hierbei das Leben einer Pfarrgemeinde aus der Sicht des Priesters kennenlernen und erhielt einen Einblick in die verschiedenen Dienste und Tätigkeiten

einer Pfarrgemeinde. Schließlich durfte ich auch selbst tätig werden und einzelne Dienste übernehmen. So konnte ich, während meiner Zeit bei Ihnen, wertvolle Erfahrungen sammeln und „Praxisluft schnuppern“. Dies ist mir Motivation für meinen weiteren Ausbildungsweg. Für die herzliche Aufnahme und die schöne Zeit in Ihrer Pfarreiengemeinschaft im Westallgäu möchte ich mich bei allen bedanken. Vielen Dank für die lieben Begegnungen und Gespräche. Mein Dank gilt auch Pater Manoj und Gemeindeferent Günter Heilos.

Besonders bedanken möchte ich mich bei Pfarrer Martin Weber, der mich als Mentor begleitet hat und in dessen Pfarrhof ich während dieser Zeit wohnen durfte. Vielmals Vergelt's Gott und Gottes Segen.

Michael Schmid, Praktikant



Palmsonntagseinführung auf dem Kirchplatz mit den Kommunionkindern



„Wir sind Gottes Melodie“

Viele von uns haben das schon selbst erlebt:

Nach einem Konzertbesuch klingt in unserem Inneren eine schöne Melodie nach, die uns tief berührt hat. Sie begleitet uns noch in den folgenden Tagen und vergegenwärtigt uns „unvergessliche“ Momente eines schönen Abends.

Diese Melodie entsprang der Vielstimmigkeit eines Orchesters, das die Mühe vieler Probestunden auf sich nahm, das anfängliche Misstöne überwand, das mehr und mehr den „Geist“ der Partitur verinnerlichte, um so zu einem harmonischen Miteinander zu gelangen.

„Gottes Melodie“ erklingt im Zusammenleben von Christen, welche mehr und mehr den „Geist“ des Evangeliums verinnerlichen, sich von immer wieder auftretenden Misstönen nicht entmutigen lassen, sondern geduldig und beharrlich für ein harmonisches Miteinander eintreten, indem sie sich nach den Weisungen des Herrn richten.

Möge der Tag ihrer Erstkommunion im Leben unserer 45 Kinder noch lange nachklingen; möge er ihre Seelen tief berühren und die Liebe des Herrn für sie „unvergesslich“ werden.

Herzlichen Dank sei den vielen, vielen Helfer(innen) gesagt, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben!

Günter Heilos, Gemeindeferent



Brauchle Ben,
Karg Ferdinand,
Lehmann Noah,
Ozvald Emma,
Renn Magdalena



Wohmbrechts am 15. April 2018



Maria-Thann am 22. April 2018

Bietsch Mathias,
Fuchs Marcel,
Fuchs Mia,
Immler Marwin,
Kimpfler Marlena

Faltis Borna,
Fuhge Anna,
Herrmann Angelina,
Herz Albert,
Kennerknecht Magdalena,
Kuhn Maximilian,
Labohar Marina,
Sonderegger Alisa,
Stöckeler Sophia,
Stohr Kaspar,
Straub Moritz,
Popek David,
Übelhör Afra



Opfenbach am 29. April 2018



Heimenkirch am 13. Mai 2018

Anastasi Alessio,
Augustin Emma,
Bauer Vanessa,
Eller Lena, Fasser Marc,
Ferber André, Fink
Simon, Galler Julian,
Heinz Luisa, Iblher
Yaroslawa, Kuhn
Valentin, Lanz Luisa,
Loncar Mateo, Müller
Manuel, Prinz Silvana,
Rädler Paul, Rutschke
Annika, Schmidt
Maximilian, Schneider
Jacob, Waibel Sophia

Abbruch und Neubau der Kapelle St. Sebastian in Opfenbach-Litzis



Fast 150 Jahre alt und immer baufälliger

Seit 1873 gibt es im Opfenbacher Ortsteil Litzis eine Sebastianskapelle. Das von der Dorfbevölkerung in Holzbauweise errichtete kleine Gotteshaus ist nun fast 150 Jahre geistiger und kultureller Mittelpunkt des Dorfes. Leider ist das Gebäude in den letzten Jahren immer baufälliger geworden. Teile des Bodens sind durchgebrochen, die Innenverkleidung hat Risse und ein Großteil der Dachbalken ist morsch. Wegen der schlechten Bausubstanz käme eine Sanierung letztlich einem Neubau gleich.

Moderne Bauform auf historischer Grundlage

Deshalb haben wir uns mit Unterstützung von Gemeinde, Pfarrei und Landratsamt für den Abbruch und Neubau der Kapelle entschieden. Die architektonische Gestaltung des Neubaus wird die historische Bauform aufgreifen und das Gebäude gleichzeitig in ein modernes Design kleiden. Die neue Kapelle soll aus heimischem Weißtannenholz gefertigt werden. Ein besonders raffiniertes Stilelement wird die lamellenartige Fassadengestaltung sein. Dadurch soll einerseits der Innenraum in hellem Licht erstrahlen

und andererseits die stille Andacht der Gläubigen vor äußeren Blicken verborgen werden.

Ort zum Rasten und zur geistigen Einkehr

Mit dem Neubau der Kapelle wollen wir die Tradition fortsetzen. Das Kirchlein soll uns am alten Platz auch in Zukunft geistige Heimat sein. Der Ort, an dem wir uns zu Gebet und Gottesdienst versammeln und unsere Anliegen vor Gott bringen können. Schön wäre es, wenn auch so mancher Wanderer oder Freizeitsportler an der Kapelle Rast machen und dort Einkehr und Besinnung halten könnte.

Unsere Vision kann mit Ihrer Hilfe Realität werden

Der Kapellenverein hat seit seiner Gründung 2001 einen Kapitalstock von 50.000 € für das Bauvorhaben angespart. Wir gehen aber davon aus, dass



mindestens nochmals dieselbe Summe an Spenden und Zuschüssen erforderlich sein wird, um mit dem Bau starten zu können. Daher sind wir für jede Spende und Unterstützung sehr dankbar.

Kapellenverein St. Sebastian Litzis e.V.

SPENDENKONTO:



Kapellenverein St. Sebastian Litzis e.V.
Volksbank Lindenberg
IBAN: DE60 7336 9826 0000 2032 70
BIC: GENODEF1LIA

Bei Angabe der Adresse und des Stichworts „Spendenquittung“ wird eine entsprechende Spendenbescheinigung ausgestellt.

Infos: Ulrich Kuhn, Vorsitzender Kapellenverein, Tel. 0172/2785577, ulrich.kuhn.privat@web.de
Jürgen Fuhge, stellvertr. Vorsitz. Kapellenverein, Tel. 0151/59156862, juergenfuhge@gmail.com

Neulandkurs – ein Rückblick

Rückblick auf den Kurs „Nehmt Neuland unter den Pflug!“, der von Februar bis April 2018 in unserer Pfarreiengemeinschaft stattfand mit dem Thema: „Es ist Zeit, den Herrn zu suchen.“

Wehmut klang in den Worten der Besucher des Neulandkurses am letzten Abend mit, obwohl die Stimmung bei der Aussendungsfeier alles andere als melancholisch war. Weihbischof Florian Wörner zelebrierte die Hl. Messe als Abschluss des Kurses, der während der Fastenzeit einmal wöchentlich stattfand.



„Nehmt Neuland unter den Pflug, es ist Zeit den Herrn zu suchen“, so beschrieb Sr. Dr. Theresia Mende OP vom Institut für Neuevangelisierung in Augsburg das Angebot an alle Interessierten. Und dass das Interesse groß war, erwies sich an allen Abenden, die mit jeweils einhundert Teilnehmern sehr gut besucht waren.

An den sechs Abenden erzählte Sr. Theresia von Personen des alten und neuen Testaments, die von der Liebe Jesu an-

gerührt, getragen und gewandelt wurden. Bei der anschließenden Anbetungsfeier konnten wir so von seiner Liebe berührt, getragen und vielleicht auch gewandelt werden. Auf jeden Fall trugen das gemeinsame Beten und das Singen der vielen neu-geistlichen Lieder dazu bei. Hier setzte Weihbischof Florian Wörner in seiner Predigt an, als er von der Verantwortung dem Anderen gegenüber sprach. Selbst wenn wir in dieser Gemeinschaft nicht viele Worte untereinander wechseln konnten, so wurden wir doch wichtig füreinander. Man sorgte sich, dachte an die, die nicht dabei sein konnten. Man



achtete aufeinander und die Liebe von Gott zu den Menschen spiegelte sich im rücksichtsvollen Miteinander wider.

Und so trösten wir uns, dass jede Begegnung schon den Abschied in sich trägt und jeder Abschied ein Wiedersehen verheißt. Seien wir also gespannt, welcher Anfang im Ende dieses Kurses liegt.

Marlies Biggel

*Wenn ein Ende
traurig stimmt, zeugt es
doch davon,
wie schön es war.*

Missionarische Woche vom 8.-17. März 2019

Angeregt durch die „Misiones“ der Schönstatt-Bewegung 2013 in Dillingen hat das Institut für Neuevangelisierung im Bistum Augsburg gemeinsam mit dem Bischöflichen Jugendamt und „Basical“ die „Missionarische Woche“ entwickelt, die erstmals 2015 stattfand. Nach einer zweiten Woche in diesem Jahr vom 7.-16. September 2018 in der PG Grünten (Dekanat Sonthofen) findet die nächste Missionarische Woche vom 8.-17. März 2019 in unserer PG Heimenkirch statt.

In der Missionarischen Woche geht es darum, dass neue, junge Gesichter frische Impulse ins Bewusstsein der Menschen bringen. Dazu gehen tagsüber junge Leute in der Regel zu zweit von Haus zu Haus, klingeln, geben einen Gruß der Pfarrei ab, bieten ein Gespräch über Fragen des Glaubens an und werben für das abwechslungsreiche Abendprogramm. Die Erfahrung zeigt dabei die ganze Bandbreite der möglichen Kommunikation auf – vom zweiminütigen Wortwechsel zwischen Tür und Angel bis zum Hereinbitten zu Kaffee und Kuchen, weil die „Missionare“ schon erwartet werden. Dann geht es um Alltägliches, vielleicht auch eine schwere Phase oder einen Trauerfall. Alle Themen sind denkbar, der Bezug zur Kirche ist schon durch das mit-



einander reden an sich hergestellt; es gibt keine aufdringliche Glaubensdiskussion. Wenn man von „Missionieren“ spricht, kann das auch einen negativen Beigeschmack haben. Niemand möchte verdreht oder zu etwas überredet werden, was er gar nicht will. Umso mehr Mut gehört dazu, für den katholischen Glauben auf „Werbetour“ zu gehen, an den Türen zu klingeln – aber eben nicht die Menschen „überreden“ oder verängstigen, sondern für Gott begeistern.

Die jungen Missionare werden vorher kompetent geschult, wie sie glaubwürdig von ihrem Glauben reden, einfühlsam auf ihre Gesprächspartner eingehen, freundlich das Evangelium Jesu Christi weitersagen, angemessen auf Kritik reagieren und auf Wunsch anteilnehmend für und mit den Besuchten beten.

Die jungen Missionare wohnen während der Missionarischen Woche vor

Ort in Gastfamilien, die wir schon ab sofort suchen. Tagsüber finden Haus- und Schulbesuche statt. Für die Abende wird gemeinsam mit unserer Pfarreiengemeinschaft ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Die Missionare unter sich pflegen während dieser Woche ein intensives geistliches Leben, geprägt von gemeinsamen Gebetszeiten, Eucharistischer Anbetung und der Feier der Hl. Messe. Sich selbst während dieser Woche von Gott berühren zu lassen, gehört zu den nachhaltigen Erlebnissen der Missionare wie der Gläubigen. Dass Gott durch die jungen Leute, die keine „Glaubensprofis“ sind, wirkt und Menschen bekehren kann, zeigen die Beichtgespräche bei der „Nacht der Lichter“. Wer sich von Gottes Botschaft begeistern lässt, fängt von neuem an, Gottes Botschaft wirklich leben zu wollen – in einer persönlichen Du-Beziehung zu ihm. Die Missionarische Woche will helfen, die persönliche Beziehung zu Gott zu vertiefen.

Die **drei B's** sind also **B**esuchen, **B**egeistern und **B**eten.

Warum überhaupt „missionieren“? Weil Jesus selbst seinen Nachfolgern den Auftrag dazu gab (z.B. Mt 28,16-20). Weil die frohmachende Gute Botschaft (= Evangelium) von Jesus Christus, der den Menschen das Heil bringt und sie mit Gott versöhnt, es wert ist, jedem Menschen gesagt zu werden. Weil die meisten Menschen von dieser guten

Botschaft nur erfahren werden, wenn sie ihnen jemand in persönlicher Begegnung weitersagt. Weil das II. Vatikanische Konzil alle Gläubigen daran erinnerte, dass sie die Aufgabe haben, das Christus-Zeugnis im Alltag in ihrer Umgebung zu leben und ihren Mitmenschen weiterzugeben. Das ist in erster Linie gemeint mit „Priestertum aller Glaubenden“ und mit „Laienverantwortung“!

Wer sind die Missionare? Es sind Studenten während den Semesterferien, Teilnehmer der Mittwoch-Abend-Jugendgottesdienste im Haus St. Hildegard in Augsburg, junge Berufstätige, denen der Glaube wichtig ist und die dafür Urlaub nehmen, Teilnehmer des aktuellen Basical-Jahrgangs, Teilnehmer vergangener Basical-Jahrgänge und vielleicht Jugendliche und junge Erwachsene aus unserer Pfarreiengemeinschaft???

Wenn du Lust auf Gänsehaut-Feeling, Persönlichkeits-Training, die Faszination des Glaubens hast und selbst als Missionar bei der Missionarischen Woche mitmachen möchtest, dann melde dich (16-35 Jahre) doch einfach beim Bischöflichen Jugendamt (desiree.heigl@bistum-augsburg.de; 0821/3166-2394) oder beim Institut für Neuevangelisierung (Andreas Theurer, 0821/3166-2950, Katharina Weiß -2930)!

Für das Organisationsteam:
Markus-C. Jejkal, Heimenkirch



'S elektrisch Lite!

Zur Glockenweihe in
Wohlbrechts hat die Schwester
vom damaligen Pfarrer Rädler
für die Ministranten ein „Protestgedicht“
geschrieben.

Vorgetragen wurde das Gedicht von
Alois Hänslar und Josef Bietsch.

He Sepp, was seisch zum niue G´lit
g´fällt dir denn des Fescht heit it?

Mir isch zum Briegge it zum Lache,
Du woisch, i dät als anderscht mache!

Was hosch denn, sag mir´s doch, ganz fix;
Sunscht freit mi heit am End au nix.

Jo, d´Glocka, die sind wunderschä
und s´Fescht und d´Riter, was wit meh
und d´Würscht und Breazga, des ischs Besch
an deam große Glockefescht.
Aber – aber, denk – hurement –
elektrisch, die jetzt lite wend;
elektrisch – woisch und it ve Hand –
ibrig isch noch „de Minschtrant“.

De Pfarrer hot is gar it g´froget
des Asinne mi nächtwis bloget
de Meßmer „schiebt“ au neabe bei
für die elektrisch Literei!

I ho a Wuert, kinnt grad vergägge
wenn bloß als – dät glei verrecke
am Sunntag, grad beim Zämmelite;
do kinntet noch die Herre schrittte.

Au Pfarrers Köchin isch drfür
an die i kui guets Wort verlier
iser Wealt isch jetzt verkehrt
zum Lite sind mir nix me wert.

Des hond se sich jetzt seal ibrocket
daß mir Minschtrante sind verbocket.

Zum Verdläufe isch scho z´schpä;
wie wär´s denn, wenn mas ärgre dät?
Zerscht käm mir scho glei in Sinn,
daß Pfarrers Meaßwi, i verdünn
mit Brunnewasser, - des isch g´sund,
i bi beleidigt wie a Hund.

S´Meaßbuech, leg I ihm umkehrt na
daß er zerscht nix lease ka
Bendl, leg i kriz und quer
s´richtig finde, isch noch schwer.

s Confiteor, beat i vo hind her
beim Kyrie d´Antwort I verkehr.

Wenn Dienscht i ho, noch bin i krank
oder schtand i d´Schulerbank.

Und i dreh d´Sicherung von de Wand –
noch goht s´Lite bloß vo Hand.
Hon i a Wuert, i kinnt g´rad blare
an Boiz hon I, uf isan Herre!

Uf mi „Amen“ ka er warte
so hon is usgmacht mit em Marte.
Beim „sursum Corda“, au kuin Mage
do soll de Meßmer d´Antwort sage;
und beim „dignum Justumest“
sag i in miner Schproch „desch´s besch“

Mir wends jo it überdriebe
d´ Wandlung mueß is hoilig bliebe!

´s Glockehus, isch schänschte g´weah
do hot ma zum Altor nus g´seah
wenn z´viel Minschtrante dog´weah sind
de Rescht im Glockehus verschwindt.
g´lit ´zur Meaß und Weatereage
zur Schidung, wenn uis Liche g´leage!
´s Lite nämle ´s zwoit und ´s dritt
des war für is doch kuin Verflitt.

D´Röck, die sind denn drecket wore,
daß Köche hot beim Wäsche g´schwore!
(g´fluechet)

Aber kinne hond mir s´Lite
wenn mir hond au diemol g´schrittte
de Doppelschlag, dean muesch bald höre,
do mueß sich a Minschtrant bewähre,
d´Glocka hebe, des war s´schänscht
des uf und ab am Soil, des kennscht;
wies is do hot ueffezoge,
daß is hot de Grind verboge
an de Decke, - des war schä
und jetzt isch us – und nix isch meh!

Beim Seage rab, i d´Sakrischdei
und gugget, ob nix g´wease sei!
Glockeseuler kummet rab
mit is Minschtrante goht´s bergab.
Im Glockehus, deasch nix me due –
ab jetzt, bliebs für d´Minschtrante zue!

„Normal ist das nicht!“

Religiöses Kinderwochenende 2018 in Seifriedsberg



Mit 28 Kindern verbrachten wir in diesem Jahr vom 06. bis 08. April unser Kinderwochenende in Seifriedsberg – oder vielleicht doch eher in „Assisi“? Jedenfalls hat der heilige Franziskus uns alle sehr intensiv in seine Lebens- und Gedankenwelt hineingenommen und uns recht beeindruckt.

Vielen herzlichen Dank allen Kindern, die sich mit großer Begeisterung auf das Thema eingelassen haben und den Leiter(inne)n, die das Wochenende mit ihrem Einsatz zu einem schönen Erlebnis haben werden lassen.

Günter Heilos, Gemeindefereent



Liederprobe für den Abschlussgottesdienst



Unterwegs mit Franziskus – meditative Wanderung

Mini-Ausflug vom 4.-7. April 2018 Wien



Mini-Ausflug vom 4.-7. April 2018 Wien

50 der größeren Ministranten aus allen
4 Pfarreien besuchten zusammen mit Pfarrer
Weber die Hauptstadt Österreichs mit
ihren prächtigen Sehenswürdigkeiten, u.a. das
Schloss Schönbrunn.



Musikalisch unterstützt wurden wir bei unseren Gottes-
diensten von Franziska König und Isabel Schweizer



Hl. Messe im Kloster Heiligenkreuz



Pfarrereingemeinschaftschor gestaltet zwei Festgottesdienste an Ostern

An Ostern hat sich wieder der Pfarrereingemeinschaftschor der alten Pfarrereingemeinschaft Opfenbach-Wohmbrechts-Maria-Thann zusammengefunden, um die beiden Festgottesdienste in Wohmbrechts und in Opfenbach mit einer Orchestermesse musikalisch zu verschönern.



Wir sangen die „Landmesse in Es“ von Anton Diabelli, einem Wiener Komponisten der Epoche des Biedermeier. Die Messe wurde begleitet von einem Orchester bestehend aus Musikern der drei Orte verstärkt durch einige Aushilfen bei den Streichern. Der Pfarrereingemeinschaftschor wurde vor einigen Jahren ins Leben gerufen, nachdem sich die Kirchenchöre Maria-Thann und Wohmbrechts aufgelöst haben. Der Gedanke war damals durch eine Zusammenarbeit der Sänger aus den drei Orten an Weihnachten und an Ostern eine musikalische Gestaltung der Gottesdienste in Opfenbach, Wohmbrechts und Maria-Thann zu ermöglichen und den beteiligten Sängern zumindest projektweise wieder eine Plattform zur Aufführung größerer Orchestermessen zu geben. Dies wird seither gut angenommen. Seit der Erweiterung zur Pfarrereingemeinschaft Heimenkirch gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem dortigen Kirchenchor. Vor zwei Jahren wurde ein großes gemeinschaftliches Kirchenkonzert gegeben. Das Konzert in Heimenkirch war damals sehr gut besucht, die Heimenkircher Kirche war voll besetzt. Darüber hinaus haben wir uns schon teilweise die Gestaltung der Festgottesdienste aufgeteilt, dieses Jahr an Ostern sang der Kirchenchor Heimenkirch in Maria-Thann und in Heimenkirch, der Pfarrereingemeinschaftschor in Opfenbach und Wohmbrechts. Diese Lösung bot sich an Ostern deswegen an, da es in Maria-Thann aufgrund

der kleinen Empore leider nicht möglich ist eine Messe mit Orchester aufzuführen. Der Kirchenchor Heimenkirch sang eine Messe mit Orgelbegleitung, der Pfarrereingemeinschaftschor eine Messe mit Orchesterbegleitung.

Als nächstes Projekt ist an Allerheiligen ein Konzert mit dem „Requiem“ von John Rutter geplant. Dieses 1985 uraufgeführte Werk dauert ca. 40 Minuten und ist daher aufgrund der Dauer für ein Konzert besser geeignet als für die Aufführung im Rahmen eines Gottesdienstes. John Rutter hat sich bei seinem Werk nicht an den üblichen Ablauf der Totenmesse gehalten, wie sie in der katholischen Liturgie festgelegt ist, sondern modifiziert sie, indem er wesentliche Teile der Totenmesse um Psalm-Texte aus dem liturgischen und katechetischen Buch der anglikanischen Kirche von 1662 ergänzt. Andere Teile der Totenmesse werden ausgelassen. Dieses Werk passt vom Charakter sehr gut zum Fest Allerheiligen.

Michael Spiegel

Die Proben für dieses Projekt beginnen am Montag, 17.09.2018, jeweils 20:00 Uhr im St. Anna-Haus in Opfenbach. Es ergeht herzliche Einladung an alle interessierten Sänger bei diesem Projekt mitzuwirken. Für Fragen steht Michael Spiegel gerne unter 08385/461 bzw. michael.spiegel@t-online.de zur Verfügung.

Termine für 2018 bitte vormerken!

15. Juli Kirchenpatrozinium in Heimenkirch.

10.00 Uhr Familiengottesdienst und anschl. Pfarrfest St. Margareta in der Kolpingstraße beim Pfarrheim und Kinderhaus Don Bosco

22. Juli Kirchenpatrozinium in Opfenbach

10.00 Uhr Familiengottesdienst und anschl. Pfarrfest beim St. Anna-Haus

15. August Mariä Himmelfahrt

9.30 Uhr: Feldmesse mit Kräutersegnung (b. Missionshaus Mellatz)
20.00 Uhr Patrozinium mit Lichterprozession in Maria-Thann

19. August Wendelinsritt 10.00 Uhr nach Engelitz

26. August Radlergottesdienst

10.00 Uhr mit Fahrradsegnung bei der Festhalle in Maria-Thann

9. September Bergmesse am Raggenhorn

10.30 Uhr beim Wenger-Egg (Schwarzer Grat) mit der Musikkapelle Heimenkirch

16. September Dekanatswallfahrt nach Maria-Thann

10.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Weihbischof Losinger

23. September Wendelinsritt in Heimenkirch

10.15 Uhr Feldmesse in Menzen mit der MK Heimenkirch

20. Oktober Firmung in Heimenkirch

9.30 Uhr mit Domkapitular Dr. Michael Kreuzer

Lobpreisabende 12.7., 9.8., 13.9, 11.10., 15.11., 13.12., 10.1.2019

19.30 Uhr im St. Anna-Haus

20.45 Uhr eucharistische Anbetung in der Pfarrkirche Opfenbach

Impressum

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Heimenkirch

Verantwortlich: Pfarrbriefteam, Vorsitzender Pfarrer Weber

Gestaltung: Hubert Waizenegger (Grafino)

Fotos: Pfarreiengemeinschaft, Hubert Waizenegger, Fotolia

Titelbild: Hl. Wendelin, Maria-Hilf-Kapelle Itzlings